

ministeriums für Land- und Forstwirtschaft überlassene Hengst hatte die Bezeichnung „SIGLAVY III“, die Grundbuchnummer 197 und wurde am 16. Mai 1951 als Sohn des Siglavy II und der Stute Morella geboren. Er war somit zwanzig Jahre alt und mußte infolge einer Beinverletzung eingeschläfert werden. Die dermoplastische Präparation führte Herr Edgar Fischer, Wien, aus (Bild 26).

Der Hengst „SIGLAVY III“ war ein Courbetteur, das heißt ein Schulpferd, das besonders auf die „Courbette“ eingeschult war.

Die Courbette besteht in einem mehrmaligen Vorspringen in der Stellung der Levade, ohne mit der Vorhand niederzugehen. Bei der Levade hebt sich das Pferd mit stark untergesetzter Hinterhand weniger als 45 Prozent mit angezogener Vorhand vom Boden.

KURZBERICHTE

Ein sehbehinderter Steinmarder

Anomalien verschiedenster Art sind im allgemeinen nicht so selten, wie man zumeist annimmt. Dennoch gibt es abnorme Bildungen, die sehr ungewöhnlich sind. Ein solcher Fall bezieht sich auf einen STEINMARDER, dessen Augen („Seher“) von dichten Haarbüscheln völlig überdeckt sind, so daß das Tier nur sehr wenig sehen konnte. Wir erhielten dieses Individuum aus einem oberösterreichischen Revier. Besonders bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist der Umstand, daß bereits im vorhergehenden Jahr (1971) im selben Revier ein Steinmarder mit der völlig gleichen Haarbüschelbildung erbeutet worden ist. Somit handelt es sich zweifellos um ein in einer bestimmten Mardersippe vorhandenes Erbgut. Da das uns eingelieferte Individuum in bester körperlicher Verfassung war, dürfte ihm sein vermindertes Sehvermögen beim Beuteerwerb nicht allzusehr hinderlich gewesen sein. Das läßt die Vermutung zu, daß das Auge des Marders gegenüber dem Ohr und der Nase eine untergeordnete Rolle spielt. Diesen Verdacht hatte ich schon einmal auf Grund folgender Beobachtung: Gelegentlich des Ansitzes auf einen Rehbock im Gebiet des Hochkönigs, entdeckte ich plötzlich unter mir einen Edelmarder, der auf eine Haselmaus Jagd machte. Beide Tiere trieben sich auf einer kleinen, dicht beasteten Fichte und um sie umher. Dabei befand sich die Maus oft in unmittelbarer Nähe des Marders, weil sie sich aber völlig still verhielt, nahm sie der Marder nicht wahr. Bewegte sie sich jedoch, dann war auch der Marder wieder hinter ihr her. Sie sprang aber derart geschickt im Astwerk umher, daß er ihrer nicht habhaft werden konnte. Dieses Katz-und-Maus-Spiel währte mindestens zehn Minuten. Dann machte die Haselmaus von der dem Marder gegenüberliegenden Baumseite einen Weitsprung und rannte auf dem Boden davon. Der Marder verblieb aber noch geraume Zeit unter dem Baum, dabei beständig in die Höhe äugend, bis auch ihm die Vorpaß zu dumm wurde und er mit der Nase auf dem Boden witternd, langsam verschwand.

Naturwissenschaftliche Objekte unter dem Hammer

Auch im Jahre 1972 wurden bei der weltbekannten Auktionsfirma SOTHESBY'S Belgravia London zahlreiche Naturobjekte versteigert. Darunter befanden sich neben wertvollen Meeresschnecken und Schmetterlingen sowie interessanten Fossilien auch ein Ei des Madagaskarstraußes Aepyornis und ein Pärchen Wandertauben.

Österreich um ein unikates Kulturgut ärmer geworden

Bekanntlich legt unser klein gewordenes Österreich nach wie vor großen Wert auf die Fortführung des überlieferten Kulturstrebens, insbesondere in Wissenschaft und Kunst. Bedauerlich ist dabei nur, daß dann, wenn einmal Gelegenheit bestünde ein in Österreich vorhandenes außerordentliches Kulturgut für Österreich zu erwerben, das nicht geschieht.

So war es mit der einmaligen Tibetsammlung von Prof. Heinrich HARRER. Professor Harrer sah sich daher schweren Herzens genötigt, dem Angebot des Züricher Kantonsrates Folge zu leisten und seine unikate Tibetsammlung an das Museum Zürich zu veräußern.

Wenn wir uns in diese Angelegenheit einmengen, so geschieht das nicht nur wegen der freundschaftlichen Beziehung, die uns mit Heinrich Harrer verbindet, sondern hauptsächlich deshalb, weil wir mit Rücksicht auf unsere wertvolle, von Dr. Ernst Schäfer stammende Tibetsammlung und unsere wissenschaftlichen Beziehungen zu China nur allzu genau beurteilen können, welchen gewaltigen kulturhistorischen Wert die Sammlung Professor Harrers besitzt.

Woher und wie gelangen zoologische Objekte in unser Haus

Wir berichten so viel über museale Eingänge, daß die Frage naheliegt, woher und wie die einzelnen Exponate einlangen. Das „Woher“ ist damit zu beantworten, daß es unsere weltweiten Verbindungen und Beziehungen sind, denen wir die Exponate zu danken haben. Die zweite Frage „wie“ die einzelnen Objekte einlangen, ist schwieriger zu beantworten. Denn ein Teil dieser Objekte gelangt „frisch im Fleisch“ zu uns und muß sodann von einem Präparator dermoplastisch präpariert werden. Die weitaus größere Anzahl kommt schon fix und fertig aus den Ateliers der einzelnen Präparatoren zu uns. Oft handelt es sich dabei um eine ganze Anzahl von Objekten, die dann, in kleinstem Raum sorgfältigst verpackt, zugesandt werden. Wie eine derartige Sendung aussieht, veranschaulicht das Bild 2. Die einzelnen Präparate sind so an den Wänden der Versandkisten festgeschraubt, daß keines das andere berühren kann.

Das Auftreten der Sturmmöwe (*Larus canus*) in Salzburg

Beobachtungen an der Salzach zwischen Bergheim und Hellbrunn

im Jänner und Februar 1972.

Von Prof. Dr. F. Wotzel

Diese Möwenart wird von unserer Arbeitsgemeinschaft schon seit vielen Jahren unter den sich im Winter einfindenden, zahlreichen Lachmöwen beobachtet. Zumeist sind es bräunlich gefärbte, immature Exemplare mit schwarzer Schwanzbinde, seltener adulte, die gewöhnlich mit Anfang Dezember erscheinen und Ende Februar wieder wegziehen.

Seit dem Winter 1968/69 hat der Verfasser mehrfach Zählungen ausgeführt, die auf ein Ansteigen der Zahl überwintender Sturmmöwen hindeuten. So betrug das Maximum 1969 am 18. 2. zwischen der Lehener Brücke und dem Makartsteg 16 Stück, davon 2 bis 3 adult, 1970 Anfang Jänner etwa ein Dutzend, 1971 am 1. 1. auf derselben Strecke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Kurzberichte. - Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg IV. Folge 1972. 28-29](#)